

Sonntagsfreude

54/17

CHRISTKÖNIGSSONNTAG

Sonntag, 26. November 2017

Zur 1. Lesung Die Worte des Propheten Ezechiel, an diesem Tag gelesen, charakterisieren das Königtum Gottes: Er ist kein machthungriger Despot, kein geldgieriger Kapitalist, kein Egoist, der für den eigenen Vorteil über Leichen geht. Gott ist König wie ein guter Hirt. Er sucht die Verirrten, er weidet die Hungrigen, er verschafft den Ermüdeten Ruhe, er verbindet die Verletzten und er kräftigt die Schwachen. Aber er kümmert sich auch um die Starken und Satten und behütet sie. Gottes Königtum ist kein Königtum zum eigenen Vorteil. Im Reich Gottes gibt es keine Spiegel. Gott ist König für uns. Seine Macht ist für den Menschen da.

1. Lesung Ez 34,11-12.15-17

So spricht Gott, der Herr: Jetzt will ich meine Schafe selber suchen und mich selber um sie kümmern. Wie ein Hirt sich um die Tiere seiner Herde kümmert an dem Tag, an dem er mitten unter den Schafen ist, die sich verirrt haben, so kümmere ich mich um meine Schafe und hole sie zurück von all den Orten, wohin sie sich am dunklen, düsteren Tag zerstreut haben. Ich werde meine Schafe auf die Weide führen, ich werde sie ruhen lassen – Spruch Gottes, des Herrn. Die verlorengegangenen Tiere will ich suchen, die vertriebenen zurückbringen, die verletzten verbinden, die schwachen kräftigen, die fetten und starken behüten. Ich will ihr Hirt sein und für sie sorgen, wie es recht ist. Ihr aber, meine Herde – so spricht Gott, der Herr –, ich Sorge für Recht zwischen den Schafen und Schafen, zwischen Widdern und Böcken.

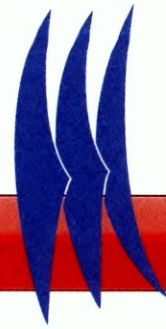
Antwortpsalm Ps 23(22)

Der Herr ist mein Hirte,
nichts wird mir fehlen.

Zur 2. Lesung Christus ist König in seiner Auferstehung. Denn diese ist kein Selbstzweck; es geht nicht darum, dass es ihm gut geht, sondern es geht um die, die zu ihm gehören. Für sie ist er der König des Lebens und gibt ihnen das Leben weiter. Am Ende der Zeiten zeigt sich die Macht dieses Königs: Er vernichtet alle bösen Mächte dieser Welt, er entmachtet sogar den Tod. Die Macht des Christkönigs ist so sympathisch, weil sie nicht über die Stränge schlägt, sondern sich selbst begrenzt. Der mächtige König unterwirft sich dem Vater. Er soll herrschen über alles und in allem. So wird Gott am Ende Gott sein. Über uns und in uns.

2. Lesung 1 Kor 15,20-26.28

Brüder und Schwestern! Christus ist von den Toten auferweckt worden als der Erste der Entschlafenen. Da nämlich durch *einen* Menschen der Tod gekommen ist, kommt durch *einen* Menschen auch die Auferstehung der Toten. Denn wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden. Es gibt aber eine bestimmte Reihenfolge: Erster ist Christus; dann folgen, wenn Christus kommt, alle, die zu ihm gehören. Danach kommt das Ende, wenn er jede Macht, Gewalt und Kraft vernichtet hat und seine Herrschaft Gott, dem Vater, übergibt. Denn er muss herrschen, bis Gott ihm alle Feinde unter die Füße gelegt hat. Der letzte Feind, der entmachtet wird, ist der Tod. Wenn ihm



Sonntagsfreude

dann alles unterworfen ist, wird auch er, der Sohn, sich dem unterwerfen, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott herrscht über alles und in allem.

Zum Evangelium Die Rede Jesu vom Weltgericht bei Matthäus spricht auch von einem König. Er wird mit dem wiederkehrenden Christus am Ende der Zeiten gleichgesetzt. Aber es ist ein bedürftiger König. Er war hungrig, durstig, fremd, obdachlos, nackt, krank und im Gefängnis. So stellen wir uns einen König nicht vor. Aber dieser König identifiziert sich auf ganz radikale Weise mit allen Menschen in Not. Und an der Weise, wie wir mit ihnen umgehen, entscheidet sich, wie er mit uns umgehen wird. Wir können in den Hungrigen, Durstigen, Fremden, Obdachlosen, Nackten, Kranken und Gefangenen Christus selbst begegnen. Und hier wird nicht davon gesprochen, dass diese Christen sein müssen oder sich gut verhalten, wohl reichen und sonstwie unseren Erwartungen entsprechen müssen. Sie sind nicht für uns da, sondern wir für sie. Und sie schenken uns Christus und mit ihm das ewige Leben. Der König ist mächtig in den Ohnmächtigen.

Evangelium Mt 25,31-46

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt und alle Engel mit ihm, dann wird er sich auf den Thron seiner Herrlichkeit setzen. Und alle Völker werden vor ihm zusammengerufen werden, und er wird sie voneinander scheiden, wie der Hirt die Schafe von den Böcken scheidet. Er wird die Schafe zu seiner Rechten versammeln, die Böcke aber zu seiner Linken. Dann wird der König denen auf der rechten Seite sagen: Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, nehmt das Reich in Besitz, das seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist. Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos, und ihr habt mich aufgenommen; ich war nackt, und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank, und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis, und ihr seid zu mir gekommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben, oder durstig und dir zu trinken gegeben? Und wann haben wir dich fremd und obdachlos gesehen und aufgenommen, oder nackt und dir Kleidung gegeben? Und wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen? Darauf wird der König ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan. Dann wird er sich auch an die auf der linken Seite wenden und zu ihnen sagen: Weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das für den Teufel und seine Engel bestimmt ist! Denn ich war hungrig, und ihr habt mir nichts zu essen gegeben; ich war durstig, und ihr habt mir nichts zu trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos, und ihr habt mich nicht aufgenommen; ich war nackt, und ihr habt mir keine Kleidung gegeben; ich war krank und im Gefängnis, und ihr habt mich nicht besucht. Dann werden auch sie antworten: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig oder obdachlos oder nackt oder krank oder im Gefängnis gesehen und haben dir nicht geholfen? Darauf wird er ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen dieser Geringsten nicht getan habt, das habt ihr auch mir nicht getan. Und sie werden weggehen und die ewige Strafe erhalten, die Gerechten aber das ewige Leben.

Texte aus: Messbuch 2017, Butzon & Bercker

Donnerstag, 30.11., 18:00 Uhr: Pilgertottesdienst, anschließend „PilgerDankstelle“ in der Taufkapelle